

Begrüssung

Mitgliederversammlung in Basel vom 29. August 2015

Zitat:

Bâle, comme Genève, comme Zurich, comme toutes les villes suisses, sauf le trop accueillant Fribourg et la trop hospitalière Lausanne, vous reçoit avec froideur et méfiance et ne se livre pas toute de suite. Elle vous laisse longtemps dans la rue avant que de vous introduire dans la cour, longtemps dans la cour avant que de vous ouvrir la porte de la maison, longtemps dans le corridor avant que de vous permettre l'entrée des chambres.

Meine Damen und Herren, liebe Freunde

Lassen Sie mich diese Worte, die bei Gonzague de Reynold in „Cités et Pays suisses“ nachzulesen sind, Ihnen auch in der deutschen Übersetzung wiederholen:

Basel empfängt dich wie Genf, wie Zürich, wie alle Schweizer Städte, ausser dem allzu entgegenkommenden Freiburg und dem allzu gastlichen Lausanne, kühl und misstrauisch und geht nicht gleich aus sich heraus. Es lässt dich lange auf der Strasse stehen, bevor es dich in den Hof führt, lange auf dem Hof, bevor es dir die Haustüre auftut, und lange im Gang, bevor es dich ins Zimmer treten lässt.

Diese Sätze, niedergeschrieben in den Kriegsjahren 1914 bis 1918, dürften auch 100 Jahre später nichts von ihrer Aktualität verloren

haben. Umso mehr wissen wir es zu schätzen, dass es Lukas Alioth und seinem tatkräftigen Organisationskomitee gelungen ist, ein derart reichhaltiges Programm für heute Nachmittag und morgen Sonntag auf die Beine zu stellen! Wir werden nicht vor der Haustüre oder auf dem Gang warten müssen, sondern viele Türen werden uns weit offen stehen.

Bei Gonzague de Reynold, in Cressier, unmittelbar an der Sprachgrenze zwischen Deutschschweiz und Romandie aufgewachsen und aufgeschreckt durch die Zerrissenheit unseres Landes im Ersten Weltkrieg, finden wir zudem folgende, bedenkenswerte Würdigung:

„La Suisse est sur la carte qu'un petit pays. Elle est dans sa complexité un petit monde. Par son génie, par la forme de civilisation qu'elle a produit, elle est une grande nation. “

Der kulturelle Reichtum unseres Landes kommt auch in unserer Vereinigung auf schönste Art und Weise zum Ausdruck. Stadt und Land, alle Sprachregionen und die verschiedensten Formen von Wohnkultur finden sich im Schosse von Domus Antiqua Helvetica zusammen. Doch die Vielfalt von Sprachen und Kulturen birgt auch ein Potential an Vorurteilen und Animositäten.

Erlauben Sie mir, dass ich als Zürcher mit engen familiären Bindungen zu Basel einige positive Beispiele zum Verhältnis der beiden Städte anbringe.

Basel verdankt Zürich seit eh und je eines der beliebtesten Fasnachts-sujets.

Basel verdankt Zürich seinen wohl bedeutendsten Staatsmann, nämlich Bürgermeister Johann Rudolf Wettstein, im heutigen Sprachgebrauch ein Secondo. Denn sein Vater stammte aus dem zürcherischen Weinbauerndorf Russikon. Bei einem so unverdächtigen Zeugen wie Carl Jacob Burckhardt ist in diesem Zusammenhang nachzulesen:– ich zitiere – „Einmal in Hunderten von Jahren kann eine Mittlerfigur grossen Stils entstehen, der durch Basel bedingte Zürcher Johann Rudolf Wettstein. Damit seine Voraussetzung produktiv wurde, musste vielleicht das Zürcherische dabei sein.“

Der europaweit berühmte Basler Künstler und Verleger Matthäus Merian der Ältere verdankt die Entwicklung seiner aussergewöhnlichen Begabung nicht zuletzt seinem zürcherischen Lehrer Dietrich Meyer. Bei ihm erlernte er an der Limmat von 1609- 1610 das Zeichnen, Radieren und Kupferstechen; Meyer soll ihn zudem in seine Erfindung eines weichen Ätzgrundes eingeführt haben.

Und Basel verdankt dem Kanton Zürich, oder präziser gesagt der Stadt Winterthur, seinen Denkmalpfleger! Dr. Daniel Schneller hat in den Jahren von 1999 bis 2010 seine Sporen als Leiter der Denkmalpflege der Stadt Winterthur abverdient, bevor ihn die ehrenvolle

Berufung ans Rheinknie durch den seinerzeit frischgebackenen Bau-
direktor Dr. Hans-Peter Wessels erreichte.

Bei der Mitgliederversammlung von Domus Antiqua Helvetica in
meiner Vaterstadt im Jahr 2004 hat uns Daniel Schneller schon
damals mit Rat und Tat unterstützt. Rund zehn Jahre später verdan-
ken wir ihm und seiner Equipe erneut Entscheidendes am Gelingen
der heutigen Tagung.

Lieber Daniel, eine solch langjährige Freundschaft und Unterstützung
ist nicht selbstverständlich und soll auch an dieser Stelle gewürdigt
werden.

Nun freue ich mich, dem Vertreter der Politik, nämlich Herrn Regie-
rungsrat Dr. Hans-Peter Wessels, Vorsteher des Bau- und Ver-
kehrsdepartementes des Kantons Basel-Stadt, das Wort erteilen zu
dürfen.